

Zickige Beißzange nur vor den Kulissen

Edeltraud Christ und das Vollmaringer Trillerberg-Theater feiern 30-jährigen Bühnengeburtstag

Edeltraud Christ erinnert sich noch, als ob es gestern gewesen wäre. Man sei am Stammtisch gehockt und habe aus einer Bierlaune heraus beschlossen: „Sowas könnten wir auch mal probieren“. Gesagt getan – aus dem Probieren wurde schließlich „richtiges“ Theater. Jetzt feiert das Vollmaringer Trillerberg-Theater ihr 30-jähriges Bestehen. Edeltraud Christ war von Anfang an dabei und hat bei allen 30 Vorstellungen mitspielt.

ULI BERNHARD

Vollmaringen. Vorhang auf: Wenn man sie auf der Bühne sieht, dann merkt man sehr schnell, dass sie keine ist, der man Theater erklären muss. Edeltraud Christ ist eine, die in jeder Rolle, die sie spielt, aufgeht. In welche Personen oder Gestalten sie schon alles geschlüpft ist, kann sie nur schätzen. In früheren Jahren durfte sie schon auch ab und zu mal die junge, knackige Gespielin verkörpern. Nicht etwa, dass Edeltraud Christ heute nicht mehr knackig wäre: Aber deren einstige Rollen übernimmt heutzutage die nachrückende junge Generation. Für Powerfrau Christ bleiben derweil eher die etwas derberen Rollen. Wobei im Prinzip eigentlich egal ist, in welche Person oder Gestalt sie schlüpfte. Theatergenuss ist bei ihr immer und jedes Mal zu spüren.

Beim neuen Stück „Irgendwo im Nirgendwo“, das das Vollmaringer Trillerberg-Theater am 11., 17. und 18. April jeweils in der Vollmaringer Gemeindehalle aufführt, spielt Christ „Oma Ursi“. Und wenn sie trotz aller Bühnenerfahrung mal hängen bleibt und im Text nicht mehr weiter weiß, dann blickt sie geschwind in den Souffleurkasten. Dort sitzt in diesem Jahr Tochter Kerstin. Und der ist die Begeisterung für das Theater offensichtlich gleich mit in die Wiege gelegt worden.

Mama Edeltraud Christ erinnert sich: „Die Kerstin war drei, als ich erstmals Theater gespielt habe. Und von dem Zeitpunkt an war Kerstin nahezu immer bei den Proben und Aufführungen auch mit dabei“. Als 15-jährige bediente sie in der Halle und logische Folge der Weiterentwicklung waren dann



Die Besetzung des Trillerberg-Theaters: Das Bild zeigt in der vorderen Reihe von links: Jochen Bruss, Holger Frank, Kerstin Christ-Maurer, Stephan Blindt, Jürgen Busch, In der mittlere Reihe: Edeltraud Christ, Gerlinde Blindt, Claudia Reichardt, Petra Gsell, Andrea Busch, Tanja Nesch, Katrin Gern, Wolfgang Miller und in der hinteren Reihe ebenfalls von links: Alexandra Nesch, Julia Nesch, Simone Hallabrin.

auch für Kerstin Rollen auf, vor oder hinter der Bühne. Im vergangenen Jahr wurde sie für zehn Jahre Bühnenarbeit geehrt.

Man muss kein Prophet sein, um zu wissen, dass Kerstin wahrscheinlich mal in die Rolle ihrer Mama schlüpfen wird. Wie lange Edeltraud Christ noch auf der Bühne aktiv sein wird? „Klar habe ich mir auch schon mal Gedanken darüber gemacht. Aber das ist jedes Jahr wieder ein neues Highlight und dann mach ich halt doch immer wieder weiter“, sagt Christ. Ihre Augen strahlen. Man sieht: Das ist nicht Arbeit, was diese Frau auf der Bühne zeigt, das ist pure Lust. Eine Herzensangelegenheit sozusagen. Weil Edeltraud Christ sehr oft die zickige „Beißzange“ spielen muss, wird sie auch oft gefragt, ob sie privat auch so ist. Aber das verneint sie kategorisch: „Im wirklichen Leben ist sie eher das Gegenteil“, sagt ihr langjähriger Weggefährte auf der Theaterbühne Norbert Nesch.

Nächster Akt: Einer, der auch fast so lange Theater spielt, wie es das Trillerberg-Theater schon gibt ist Rainer „Pommy“ Schick. Vor vier Jahren wurde er für 25-jährige Bühnenarbeit geehrt. Schick verkündete daraufhin seinen Abschied. Er war der Meinung, dass nach 25 Jahren auch mal Schluss sein sollte. Arg lange hat „Pommy“ es aber auch nicht ohne Theater ausgehalten. Als vor einem Jahr eine eigentlich schon besetzte Rolle neu zu besetzen war, überlegte Rainer Schick nicht lange und sprang natürlich ein.

Szenenwechsel: Ingolf Weiss ist auch einer derer, die von Anfang an beim Vollmaringer Theater dabei sind. Als in den Anfangsjahren die Frau von Ingolf Weiss noch mitspielte, sei für ihn klar gewesen, dass er das Ganze auch unterstützen sollte. Das sah so aus, dass das damalige Ausschussmitglied, Architekt Karl Teufel, Pläne für eine eigene Theaterkulisse machte. Zusammen mit Erwin Schach, Georg Böhm und Klaus Illiger montierte Ingolf Weiss das Stecksystem in der Bushalle des benachbarten Unternehmens „Weiss und Nesch“ zusammen. „Das Ganze funktioniert auch heute noch tadellos, nach fast

30 Jahren. Und wir vier sind auch heute immer noch für Auf- und Abbau dabei“, sagt Ingolf Weiss. Insofern fühle man sich immer auch mit dem Theater verbunden, auch wenn man nicht selbst auf der Bühne stehe.

Letzter Akt: Norbert Nesch, der bei den ersten Stücken selbst mitspielte, hat, dann noch lange Jahre als Regisseur fungierte, spricht von einer echten Meisterleistung, die die Kulissenbauer zunächst bei der Planung, dann bei der Umsetzung und jährlich wiederkehrend beim Aufbau meisterten. „Eigentlich wunderbarlich, dass die Kulisse noch nicht rostet bei dem feucht fröhlichen Aufbau“, sagt Norbert Nesch und gibt indirekt einen Einblick in die stets fröhlichen Arbeiten in den Tagen vor und auch noch nachdem der Vorhang fällt.

Norbert Nesch spricht von immer sehr harmonischen, wenn auch manchmal recht stressigen Proben bei denen die Geselligkeit nie zu kurz gekommen sei. Richtungsweisend für das weitere Fortbestehen des Trillerberg-Theaters sei die Zeit gewesen in der Hartmut Vogt die Leitung der Truppe hatte. „Er hat mit seinem Organisationstalent einiges bewegt und viel

zum Erfolg beigetragen“. Selbst das Radio hat in der Zeit von Hartmut Vogt mal in Vollmaringen vorbei geschaut und eine Reportage gemacht.

Wenn Norbert Nesch in der Vergangenheit kramt und über alle gespielten Stücke nachdenkt, dann fällt ihm spontan immer wieder „Die unglaubliche Geschichte vom gestohlenen Stinkeräs“ aus dem Jahr 1996 ein. „Das war sicher unser bestes Stück überhaupt“, sagt Nesch und ergänzt. Da hatten wir für jede Besetzung genau den richtigen Spieler“. Die Frage, ob es auch schon mal ein Stück gab, das weniger gut besetzt oder gespielt wurde, beantwortet das Publikum jährlich so: Nahezu alle rund 100 Aufführungstage in der Vollmaringer Gemeindehalle waren nahezu ausverkauft.

Info Vorverkauf: Das Trillerberg-Theater Vollmaringen hat mit dem Stück „Irgendwo im Nirgendwo“ drei Aufführungen am 11., 17. und 18. April. Der Kartenvorverkauf startet am heutigen Samstag, 21. März, von 10 bis 11 Uhr im Sportheim. Danach sind Karten bei der Volksbank Vollmaringen sowie im Sportheim zu den üblichen Öffnungszeiten erhältlich.